



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Florian von Brunn, Holger Griebhammer, Ruth Müller, Volkmar Halbleib, Harry Scheuenstuhl, Sabine Gross, Anna Rasehorn, Markus Rinderspacher, Horst Arnold, Nicole Bäuml, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Doris Rauscher, Dr. Simone Strohmayer, Arif Taşdelen, Ruth Waldmann, Katja Weitzel** und Fraktion (SPD)

Haushaltsplan 2024/2025;

**hier: Allgemeine Wirtschaftsförderung: Förderung von dezentralen und mittelständischen Schlachtstrukturen
(Kap. 07 03 TG 51 – 52)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2024/2025 werden folgende Änderungen vorgenommen:

In Kap. 07 03 (Allgemeine Wirtschaftsförderung) wird in der TG 51 – 52 (Ausgaben zur Förderung des Handwerks) ein neuer Tit. „Förderung von dezentralen und mittelständischen Schlachtstrukturen“ ausgebracht und für das Jahr 2024 mit einem Ansatz in Höhe von 750,0 Tsd. Euro ausgestattet.

In Kap. 07 03 (Allgemeine Wirtschaftsförderung) wird in der TG 51 – 52 (Ausgaben zur Förderung des Handwerks) ein neuer Tit. „Förderung von dezentralen und mittelständischen Schlachtstrukturen“ ausgebracht und für das Jahr 2025 mit einem Ansatz in Höhe von 1.500,0 Tsd. Euro ausgestattet.

Es wird für das Jahr 2024 eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 500,0 Tsd. Euro ausgebracht.

Es wird für das Jahr 2025 eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 1.000,0 Tsd. Euro ausgebracht.

Begründung:

Die Schaffung von guten mittelständischen Strukturen ist dringend notwendig, um kürzere Transportwege einzurichten und damit das Tierwohl maßgeblich zu verbessern. Wiederkehrende Tierschutzskandale und auch die gestiegene Aufmerksamkeit für den Umgang mit den Tieren bei Fleischprodukten bedingen eine schnelle Änderung. Zudem ist die Anpassung ein Garant für gute Arbeitsplätze im ländlichen Raum.

Die Störanfälligkeit der aktuellen Strukturen, bspw. durch massive Infektionsgeschehen, könnten durch die dezentrale Ausrichtung deutlich verringert werden. Möglich wären hier Zusammenschlüsse von Metzgereien in der Region. Auch die Notwendigkeit der Fleischschauung in Schlachtbetrieben und die damit einhergehende Verfügbarkeit hinreichender Veterinäre verlangt nach kleineren und dezentraleren Einrichtungen, um die Umsetzung dauerhaft zu gewährleisten.